

1. **Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen 2012-2025**
Die aktuelle Fortschreibung des Sekretariats der Ständigen Konferenz der Kultusminister/innen der Länder in der Bundesrepublik Deutschland vom 24.01.2012
2. **Stifter und Unruhestifter**
Sponsoring an Hochschulen
3. **W 2-Besoldung der Professor/inn/en in Hessen verfassungswidrig**
Das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 14. Februar 2012
4. **Mehr Studierende...**
Eine zweifelhafte Antwort der Hochschulen: *“Sie heuern junge Mitarbeiter an, die viel lehren und schnell gefeuert werden können.“*
5. **Kriegsforschung versus Zivilklausel**
Zivilklauseln in Frankfurt/Main und in Bremen
6. **Gender Mainstreaming in der deutschen Hochschul- und Wissenschaftspolitik**
Nutzen und Nebeneffekte
7. **Soziale Diskriminierung**
...in der Schule
8. **Wie teuer ist „ein Quadratmeter Lehre“?**
Die HIS GmbH ermittelte die Ersteinrichtungskosten von Hochschulgebäuden
9. **Ökonomische Bildung**
... und wer sie finanziert
10. **Juristisches**
11. **Termine**

1. **Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen 2012-2025**

„Die vorliegenden Zahlen auf der Grundlage länderspezifischer Übergänge der Studienberechtigten an die Hochschulen weichen gegenüber der „Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen 2009-2020 – Zwischenstand –“ vom 18.05.2009 deutlich ab...“

„Im Einzelnen sind folgende Entwicklungen zu erwarten:

Die Zahl der Schulabsolventinnen und Schulabsolventen mit Studienberechtigung (Hochschulreife und Fachhochschulreife) wird von bundesweit knapp 460 000 (2010) auf voraussichtlich fast 519 000 (2013) ansteigen und danach auf 466 000 (2014) bzw. nach einem Zwischenhoch von 480 000 (2016) auf 414 000 (2025) abnehmen.1 Dies bedeutet für die Zahl Der Schulabsolventinnen und Schulabsolventen mit Hochschulreife im Zeitraum von 2011 bis 2020 ein jahresdurchschnittliches Plus von mehr als 20 000 und für diejenigen mit Fachhochschulreife von fast 14 000 gegenüber der Vorausberechnung der Schulabsolventen vom Mai 2007.“

Mit welchen neuen Erkenntnissen hinsichtlich der zu erwartenden Studierendenquantität die KMK ansonsten noch aufwartet – auch detaillierterer Art – ist nachzulesen im

vollständigen Bericht der KMK:

[„Studienanfänger_innenzahlen.pdf“](#)

2. **Stifter und Unruhestifter**

In der Süddeutsche Zeitung vom 16.01.2012 widmen sich Kim-Björn Becker und Johann Osel dem Stiftungs(un)wesen an bundesrepublikanischen Hochschulen.

„Gestiftete Professuren und Institute sind im Trend: Angesichts klammer Kassen an den Hochschulen^sind private Geldgeber gerne gesehen. Doch die Freizügigkeit der Sponsoren kommt immer wieder ins Gerede. Der Vorwurf: Unter dem Deckmantel des Stiftens werde bloße Auftragsforschung betrieben.“

(...)

„Dass aber alle Konzerne aus reiner Nächstenliebe Forschung finanzieren, ist schwer vorstellbar.“

Dies untermauern Becker und Osel mit einigen Beispielen, die von Kiel bis Schweinfurt reichen. Doch nicht nur E.ON, Philipps, Deutsche Post und Aldi, finden Erwähnung. Auch auf rein handwerkliche Unbedarftheiten wird verwiesen:

„Dagegen können gestiftete Professuren durchaus unerwünschte Nebenwirkungen haben – die Euphorie über die Mittel weicht meist, wenn es auf das Ende des Förderzeitraums zugeht. Mit Großem Trara begonnene Themen bleiben entweder unvollendet liegen, oder die Hochschule hat nach Auslaufen der privaten Finanzierung plötzlich einen neuen Haushaltsposten, den sie sich gar nicht leisten kann. Dies monierte ein Bericht des Rechnungshofs in NRW kürzlich: Von den zuletzt 74 Stiftungsprofessuren an 33 Hochschulen des Landes seien nur sechs unbefristet gewesen, in allen anderen Fällen versiegte nach vier bis sechs Jahren die Geldquelle.“

Ob ein Verhaltenskodex, wie ihn der Stifterverband der deutschen Wissenschaft vorschlägt, ein Allheilmittel sein könnte, ist kritisch zu beäugen. Zum einen beinhaltet ein Kodex keinerlei Sanktionsmechanismen, zum anderen darf am Altruismus des Stifterverbandes, zumindest in dieser Frage gezweifelt werden,

„...der Stifterverband ist ein gemeinnütziger Verein, der sich aus den Spenden seiner rund 3.000 Mitglieder finanziert; zu seinen Hauptförderern gehören eine Reihe großer Konzerne wie die Deutsche Bank, Daimler und Bosch, ...“, so Wikipedia.

Prägnanter formuliert es der Stifterverband selbst:

„Der Stifterverband ist eine Gemeinschaftsaktion der deutschen Wirtschaft.“

Der vollständige Artikel der SZ unter:

[„sz-unruhestifter.pdf“](#)

3. **W 2-Besoldung der Professor/inn/en in Hessen verfassungswidrig**

„Der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts hat mit seinem (...) verkündeten Urteil entschieden, dass die Besoldung der Professoren in Hessen aus der Besoldungsgruppe W 2 gegen das Alimentationsprinzip des Art. 33 Abs. 5 GG verstößt und daher verfassungswidrig ist. Der Gesetzgeber hat verfassungskonforme Regelungen mit Wirkung spätestens vom 1. Januar 2013 zu treffen.“

Soweit aus der Presseerklärung des Bundesverfassungsgerichtes. Welche Folgen hieraus erwachsen, freilich, ist noch nicht gänzlich zu übersehen – auch nicht für andere Bundesländer.

Die Presseerklärung des BVerfG:

[„w-besoldung-pm.pdf“](#)

Das Urteil des BVerfG in voller Länge:

[“w-besoldung-urteil.pdf“](#)

4. **Mehr Studierende...**

Eine zweifelhafte Antwort der Hochschulen: *“Sie heuern junge Mitarbeiter an, die viel lehren und schnell gefeuert werden können.“*

Anna Lehmann berichtet in der taz vom 31.01.2012 über *„Die neuen Lehrsklaven“* – leider etwas flapsig:

„Die Hochschulen stocken ihr Personal nämlich bevorzugt auf Basis eines Gesetzes auf, das es ihnen erlaubt, ihren wissenschaftlichen Nachwuchs zwölf Jahre lang befristet zu beschäftigen und diese Praxis auch danach aufrechtzuerhalten, wenn die Stelle durch Projektgelder – sogenannte Drittmittel - finanziert wird.

(...)

„Die Hochschulen machen keinen Hehl daraus, dass sie mit immer mehr "Stellenschnipseln" arbeiten. "Stellen werden nicht nur zeitlich begrenzt, sondern auch unter mehreren Leuten aufgeteilt", so Ursula Nelles, Rektorin der Uni Münster.

Die Unis fühlen sich zu Unrecht an den Pranger gestellt. Denn die Länder knausern bei der

Grundfinanzierung, aus der die Unis ihre Hochschullehrer zu bezahlen pflegen. So ist auch die Zahl der Lehrbeauftragten seit Mitte des Jahrtausends um 35 Prozent gestiegen.“

Der vollständige Artikel unter:

[„taz.pdf“](#)

5. **Kriegsforschung versus Zivilklausel**

In der Neuen Rheinischen Zeitung titelt

Peter Kleinert:

„Kölner AStA begrüßt Zivilklausel in den Unis von Frankfurt und Bremen.

Auch ins NRW-Hochschulgesetz!“ und

*„Studierende der Uni Frankfurt für friedliche und zivile Lehre und Forschung.
Dreiviertelmehrheit für die Zivilklausel“*

Dietrich Schulze findet im gleichen Medium:

„An der Uni Bremen wurde der Rollback der Friedensbindung gestoppt!

Erfolg der Zivilklausel-Schützer!“

Alle drei Artikel sind zu finden hier:

[„zivilklausel-nrhz.pdf“](#)

[„zivilklausel-hb.pdf“](#)

[„zivilklausel-ffm.pdf“](#)

6. **Gender Mainstreaming in der deutschen Hochschul- und Wissenschaftspolitik**

Umfänglich hat sich Harald Schulze mit dem Themenkomplex Gender Mainstreaming beschäftigt. Und er zeigt Widersprüche und Nebeneffekte auf; denn so manches kann auch zweckentfremdet genutzt werden.

Unabhängig der Schulze'schen Ausführungen soll hier angemerkt werden: Zweifelsohne hat Gender Mainstreaming zu, wenngleich bescheidenen, Verbesserungen für eine Vielzahl von Menschen geführt, die weitaus verbreitetere Diskriminierung von Menschen aus sozial benachteiligten gesellschaftlichen Schichten ist unter der Dominanz eines Gender Mainstreaming leider etwas aus dem Fokus geraten.

Der vollständige Beitrag unter:

[„GENDER.pdf“](#)

7. **Soziale Diskriminierung**

Herkunft zensiert? - Leistungsdiagnostik und soziale Ungleichheiten in der Schule 1

lautet der Titel einer Studie, die im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland erstellt wurde. In dieser werden Fragen aufgeworfen – und Antworten gesucht.

Eine Auswahl an Fragen, die untersucht wurden:

Frage 1: *„Schlägt sich in den Leistungsbewertungen der Lehrkräfte neben der Schulleistung*

eines Schülers oder einer Schülerin auch die soziale Herkunft der Kinder und der Migrationsstatus nieder?“

- Frage 2: *„Wie stark trägt das Schülerverhalten (Anstrengungsbereitschaft und Gewissenhaftigkeit im Unterricht) zur Notengebung bei? Lassen sich durch Motivationale Schülermerkmale die dokumentierten Herkunftseffekte auf die Notengebung erklären?“*
- Frage 3: *„Welchen Einfluss haben sozialschichtspezifische Benotungspraxen der Lehrkräfte in der Grundschule auf den Erhalt einer Gymnasialempfehlung und den Übergang auf ein Gymnasium? Wie viel Prozent des sozialen Herkunftseffektes auf die Empfehlung und den Übergang lassen sich auf sozialschichtspezifische Benotungspraxen der Lehrkräfte zurückführen?“*
- Frage 4: *„Wie würde sich die Übergangsquote für Kinder aus sozial weniger begünstigten Familien auf das Gymnasium verändern, wenn primäre und/oder sekundäre Effekte, die auf die Notengebung wirken, ausgeschaltet wären?“*
- Frage 6: *„In welchem Maß wird die Notenvergabe am Ende der gymnasialen Oberstufe neben leistungsbezogenen Merkmalen auch durch Merkmale der familiären Herkunft beeinflusst? Inwieweit lassen sich diesbezüglich Unterschiede bei der Leistungsbewertung im Fachunterricht (Fachnoten) und in der schriftlichen Zentralabiturprüfung (Prüfungsnoten) feststellen?“*
- Frage 7: *„Wie oft geben Lehrkräfte nach eigenen Angaben eine „falsche“ Gymnasialempfehlung? Wie sehr hängen „falsche“ Gymnasialempfehlungen mit dem sozialen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler zusammen?“*
(Hamburg, ick hör' dir trappsenn...)

Die vollständige Studie inklusive sämtlicher Fragestellungen (und damit Teilstudien) ist zu finden unter: [„sozialeungleichheiteninderschule.pdf“](#)

8. Wie teuer ist „ein Quadratmeter Lehre“?

„Mit welchen Kosten muss für die Ersteinrichtung eines Hochschulbaus gerechnet werden, um eine arbeitsfähige und zeitgemäße Ausstattung zu gewährleisten?“

Die den Obrigkeiten nicht mehr so genehme HIS GmbH hat sich dieser Fragestellung angenommen und die Ergebnisse unter dem Titel *„Ersteinrichtungskosten von Hochschul- und Forschungsgebäuden“* publiziert.

„Die Publikation unterscheidet sechs Kennwertgruppen: Geisteswissenschaften, Verwaltung, Biologie/Chemie/Pharmazie, Physik, Strukturwissenschaften und Maschinenbau. Die neuen Ersteinrichtungskennwerte beinhalten nunmehr auch die EDV-Kosten, die im Wesentlichen für Kostensteigerungen in den meisten Kennwertgruppen verantwortlich sind. Die betrachteten Ersteinrichtungen umfassen gemäß DIN 276 die Kosten der Kostengruppe 610 Ausstattung, die

insbesondere Mobiliar, EDV und wissenschaftlich-technisches Gerät einschließt – ausgenommen bleiben jedoch Einbauten und Großgeräte.

So müssen die Hochschulen für den Neubau von Institutsgebäuden für Physik 780 €/m² und für Maschinenbau 500 €/m² veranschlagen. Der Kennwert für den Fachbereich Chemie/Pharmazie und Biologie hingegen ist gegenüber dem alten Kennwertbereichsmittel mit 685 €/m² nahezu stabil geblieben.“

Die vollständige Studie, sowie die zugehörige Presseerklärung unter:

- a) **Presseerklärung**
- b) **Studie**

[„his-bau-k.pdf“](#)

[„fh-201120.pdf“](#)

9. **Ökonomische Bildung**

„... in Deutschland ist eine Transparenz über die Finanzierung von Konzeptionen, Forschungsprojekten, Bildungsstandards, Lehrerfortbildungsangeboten, Lehrmaterialien aller Art und Web-Portalen der ökonomischen Bildung in Deutschland erforderlich. Deshalb sollte man diskutieren, ob zukünftig in all diesen Fällen Finanzierung rückhaltlos offen gelegt werden muss, z.B. durch klare Angaben Geldgeber, Geldbeträge und Geldempfänger im Impressum des Materials.“

Die American Economic Association AEA in einer Pressemitteilung ihre Anforderungen an die Transparenz über Interessenkonflikte von wissenschaftlichen Autorinnen und Autoren deutlich verschärft.

Mehr unter:

[„ökbildung.pdf“](#)

10. **Juristisches**

- 1) Ständiger Vertretungsbedarf kann Befristung rechtfertigen
- 2) Elternzeitvertretung als Befristungsgrund
- 3) Häusliches Arbeitszimmer
- 4) Schadensersatz bei Verlust des Dienstschlüssels
- 5) Altersdiskriminierung
- 6) Schulgeld
- 7) Lebenspartnerschaft
- 8) Erforderliche Krankenhausbehandlung
- 9) Familienpflegezeitgesetz

Dokument:

[„dhv-recht-02-2012.pdf“](#)

11. Termine

Forum

Solidarische Ökonomie

TERMIN: 02.-04.03.2012
ORT: KASSEL
DOKUMENT: [„ks-oekonomie.pdf“](#)

Fachtagung

"Inklusion gemeinsam gestalten"

TERMIN: 08.03.2012
ORT: FRANKFURT/MAINL
DOKUMENT: [„termin-fh.pdf“](#)

Tagung

Von der Banken- zur Staatspleite?

TERMIN: 08.-11.03.2012
ORT: FRANKFURT/MAIN
DOKUMENT: [„termin-bank.pdf“](#)

BUKO-Seminar

"Neoliberale Krisenbewältigung und soziale Kämpfe an der ‚europäischen Peripherie‘"

TERMINE:	10.03.2012	12.03.2012	13.03.2012	14.03.2012	15.03.2012	16.03.2012
ORTE:	BERLIN	HANNOVER	HAMBURG	ERLANGEN	MÜNCHEN	TÜBINGEN
DOKUMENT:	„portugal-neoliberal-terme.pdf“					

Aktionskongress

„Wem gehört Frankfurt ?“

TERMIN: 16.-18.03.2012
ORT: FRANKFURT/MAIN
DOKUMENT: [„termin-märz-2012.pdf“](#)

Veranstaltung

„Berufliche Ausbildung und Studierfähigkeit“

TERMIN: 30.03.2012
ORT: HAMBURG
DOKUMENT: [„Programm 30-03-12.pdf“](#)
